

Arbeitsgemeinschaft - Herdenschutzhunde e. V.
Vorsitzender: Knut Kucznik
Sitz: Schäferweg 1
15345 Altlandsberg



Ausschuss für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Deutscher Bundestag
Ausschuss für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

Ausschussdrucksache
18(16)312-B(neu)

zum Fachgespräch am 04.11.2015

02.11.2015

02.11.2015

Wolf - Artenschutz und Management

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich bedanke mich, dass ich Ihnen heute darstellen kann, wie aus Sicht der Arbeitsgemeinschaft Herdenschutzhunde e. V. (AG HSH) ein Miteinander von Wolf und Weidetieren funktionieren könnte.

Zu meiner Person: Ich bin der Vorsitzende der AG HSH. Ich bewirtschafte eine Schäferei mit 190 ha Fläche, zum Großteil im Naturschutzgebiet. Dazu halte ich 600 Mutterschafe, 20 Wasserbüffel und zu deren Schutz 13 Herdenschutzhunde (HSH).

Die AG HSH ist ein bundesweiter Zusammenschluss von Weidetierhaltern, die zum Schutz ihrer Herden HSH einsetzen. Die Gründer der AG arbeiten seit über 20 Jahren mit HSH. Uns ist es wichtig, dass wir HSH züchten, die unsere Tiere wirksam schützen, aber keine Gefahr für Menschen darstellen. Außer der Zucht sehen wir die Schulung von Weidetierhaltern im Umgang mit HSH und die Information der Öffentlichkeit als unsere Aufgaben an.

Wir Weidetierhalter sorgen bei der Erzeugung hochwertiger Lebensmittel gleichzeitig für die Gesunderhaltung von Boden, Wasser und Luft. Wir sind mit unseren frei weidenden Tieren diejenigen, die für den Erhalt der Biodiversität verantwortlich sind. Dabei sind wir Weidetierhalter vom Einkommen her das Schlusslicht der Landwirtschaft.

In dieser schwierigen finanziellen Situation trifft uns die Rückkehr der großen Beutegreifer besonders hart. Wir Hirten sind nicht gegen den Wolf, sondern für unsere Tiere. Wir wählen für den Herdenschutz gut funktionierende Herdenschutzhunde. Die dabei entstehenden Kosten müssen wir zusätzlich tragen. Die Gesellschaft lässt uns mit diesen Kosten alleine. Wir haben aus diesen Gründen folgende Handlungsnotwendigkeiten erkannt.

Für ein gutes Miteinander würde es uns wirklich helfen, wenn die zusätzlichen Kosten für den Herdenschutz über die zweite Säule der Landwirtschaftsförderung bezahlt werden würden. Dafür ist genügend Umwidmungspotenzial von der ersten in die zweite Säule vorhanden. In unseren Augen

wäre das Arbeitsschutz für unsere Schafe bei der Gesunderhaltung des Bodens, des Wassers und der Luft. Ohne eine ausreichende Finanzierung des Herdenschutzes können unsere Herden die Schutzgebiete nicht mehr pflegen. Das würde das Aus für unzählige Rote-Liste-Arten der Pflanzen- und Tierwelt bedeuten. Herdenschutz ist Artenschutz.

Uns ist ein einheitliches Handeln der Verantwortlichen in Deutschland wichtig. Hierzu zwei Beispiele:

Seit zwei Jahren bemühen wir uns um eine Ausnahme für arbeitende HSH in der Tierschutz-Hundeverordnung, denn beim Einsatz von HSH in der Herde würden Schutzhütten dem Herdenschutz entgegenwirken. Diese Ausnahme ist in der Schweiz schon lange Realität.

Unsere AG hat ein Konzept für ein bundesweites Herdenschutzhund-Kompetenzzentrum entwickelt, in dem für jeden Weidetierhalter der passende HSH gezüchtet werden kann und in dem Weidetierhalter geschult werden können. So etwas gibt es bereits in der Schweiz. Die für das Personal benötigten Gelder überschreiten allerdings die finanziellen Möglichkeiten unseres Vereins. Hier könnten die Kosten von allen Bundesländern zu gleichen Teilen getragen werden.

Damit Weidetierhalter die Anwesenheit der Wölfe akzeptieren können, darf die zügige Entnahme von gefährlichen Wölfen kein Tabuthema sein. Wölfe, die die Scheu vor dem Menschen verloren haben, geben ihr Wissen an andere Wölfe weiter. Das muss verhindert werden. Wölfe, die trotz Herdenschutz immer wieder Nutztiere erbeuten, dürfen ihre Erfahrungen nicht an Artgenossen weitergeben. Wir Weidetierhalter können unsere Herden nur weiter betreuen, wenn unsere Schutzmaßnahmen nicht überwunden werden.

Sie sind die Mitglieder des Ausschusses für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit des Deutschen Bundestages. Wir Hirten benötigen jetzt Ihre Unterstützung, um den Rückgang der Weidetiere und damit den Rückgang der Artenvielfalt in Deutschland zu stoppen.

Die Rückwanderung des Wolfes ist nicht unser eigentliches Problem. Die nichtbezahlte Wertschätzung unserer agrarökologischen Dienstleistung für Umwelt und Naturschutz ist unser Problem. Mit einer Umwidmung der freien Erste Säule-Gelder für den Herdenschutz, der Anpassung der Tierschutz-Hundeverordnung, der Unterstützung eines bundesweiten Herdenschutzhund-Kompetenzzentrums und einem wirklichen Wolfsmanagement kann aus unserer Sicht ein Zusammenleben von Weidetieren und Wölfen funktionieren.

Vielen Dank.

Knut Kucznik
Vorsitzender
Arbeitsgemeinschaft - Herdenschutzhunde e. V.